

Global denken, lokal handeln – ein Stundenentwurf zu Kapitel 1 der Sozialen Grundsätze „Die natürliche Welt“

1.1	Zielgruppe
	Teens und Jugendliche ab 14 Jahre
1.2	Rahmenbedingungen
Dauer	1,5 - 2 Stunden
Gruppengröße	min. 5 TeilnehmerInnen
Empf. MA-Zahl	1 + X
Raum	Indoor (Gruppenraum)
1.3	Inhaltliche Kurzinfos
Zuordnung	Kapitel 1 der Sozialen Grundsätze (SG)
Zielgedanke	„Wir wollen uns für einen stärker ökologisch ausgerichteten und vom Prinzip der Nachhaltigkeit bestimmten Umgang mit Gottes Schöpfung einsetzen, der zu einer höheren Lebensqualität für alle führt.“ (Einleitung zu Kapitel 1, letzter Satz)
verw. Methoden	Brainstorming, Teamarbeit, demokratische Entscheidungsfindung
Vorbereitungszeit	gering
Ablaufplan	<ul style="list-style-type: none"> - Andacht (optional, abhängig vom Frömmigkeitsgrad der Gruppe) - Einführung: „Was sind die SG?“ (erklären) und in das Kapitel 1 einführen, endend mit dem v. g. Zielgedanken - Phase 1: ausgehend von den Abschnitten A - D und G + H konkrete Anliegen herausarbeiten - Die Gruppe entscheidet sich für eines dieser Anliegen (dieser Schritt kann auch nach Phase 2 erfolgen) - Phase 2: Die Gruppe entwirft eine Resolution, einen Leserbrief, oder einen Antrag an den Gemeinderat o. ä. zum gewählten Anliegen (bzw. Kleingruppen machen dies zu mehreren Anliegen, dann - entscheidet die Gesamt-Gruppe, welcher Entwurf zuerst veröffentlicht werden soll) - Die Gruppe beschließt, wann und wie ihr Entwurf veröffentlicht werden soll - Abschluss wie in der Gruppe üblich
Material	min. 1 Laptop zum Schreiben und zur Recherche im Internet
2	inhaltliche Vertiefung für Mitarbeitende
Bedeutung des Themas	Das Thema von Kapitel 1 hat globale Bedeutung und wird von Jugendlichen erfahrungsgemäß für sehr wichtig erachtet.
Biblische Bezüge	1. Mose 1 - 2; Psalmen 8, 29, 104
Bedeutung für die Lebenswirklichkeit der Zielgruppe	Den Bezug zu ihrer eigenen Lebenswelt herzustellen, fällt Jugendlichen normalerweise nicht schwer. Anspruch des Stundenentwurfs ist es, sie zusätzlich an demokratische Beteiligungs- und Entscheidungsprozesse heranzuführen. Im Idealfall sollen sie während der Stunde von der Emotion zur Aktion, von der Erwartungshaltung („da müsste mal was passieren!“) zum aktiven Tun geführt werden.
Lesetipp	Soziale Grundsätze, Präambel und Kapitel 1

3	detaillierter Verlaufsplan
	<p>Eine Andacht zum Einstieg wird empfohlen, sofern dies für die Gruppe nicht absolut ungewohnt ist. Der/die GruppenleiterIn sollte hier versuchen, den Jugendlichen Ehrfurcht vor Gottes guter Schöpfung zu vermitteln, ihnen helfen zu erkennen, dass sich der Schutz der natürlichen Welt schon allein daraus begründet, dass sie Gottes gute Schöpfung für uns ist. Psalm 104 ist als Bibeltext für eine solche Andacht besonders gut geeignet. Die Einführung kann kurz gehalten werden, beschränkt auf das Wichtigste. Unbedingt genannt werden sollte der Zielgedanke, denn auf ihm baut das ganze Konzept des Stundenentwurfs auf.</p> <p>Zu Beginn der „Gruppenarbeits-Phase“ sollen nämlich Kleingruppen oder die einzelnen TeilnehmerInnen (abhängig von der Größe der Gruppe) je einen der Abschnitte A - D und G + H betrachten, um dadurch angeregt Defizite in ihrer Stadt, ihrer Wohn-Gemeinde zu identifizieren. In Betracht kommen z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mängel bei Abfallvermeidung u. -Wiederverwertung (Abschnitt A) - Zerstörung von Waldstücken oder anderen Biotopen (Abschnitt A) - Ideen für Maßnahmen zur Energieeinsparung (Abschnitt B) - Ideen zum Ausbau von erneuerbaren Energiequellen (Abschnitt B) - nicht artgerechte Haltung von Nutztieren (Abschnitt C) - unnötige Abgas-Emissionen (Abschnitt D) - Förderung biologischer Landwirtschaft und regionaler Produkte (Abschnitte G und H) <p>Die Aufgabe für die Gruppe besteht nun darin, zu dem/den gefundenen Problem/en einen oder mehrere (abhängig von der Gruppengröße) Entwürfe einer Resolution, eines Leserbriefs, eines Antrags an den Gemeinderat o. ä. zu produzieren („wir wollen uns für ... einsetzen!“). Dies geschieht nach den klassischen Regeln demokratischer Prozesse (Vorschlag, Diskussion, Abstimmung, Endfassung). Wichtig: der Entwurf sollte nicht für den Papierkorb produziert werden, sondern tatsächlich in die kommunale Öffentlichkeit („in die Welt“) gelangen, damit er „zu einer höheren Lebensqualität für alle führt.“ Die Jugendlichen sollen dadurch erfahren können, dass man sich selbst für etwas engagieren kann, dass sie in der „Erwachsenen-Welt“ relevant sein können und dass ihr Engagement im Idealfall tatsächlich zu Verbesserungen führt.</p>

Entwurf: Achim Schubarth, im Februar 2017